

Sachdokumentation:

Signatur: DS 1345

Permalink: www.sachdokumentation.ch/bestand/ds/1345



Nutzungsbestimmungen

Dieses elektronische Dokument wird vom Schweizerischen Sozialarchiv zur Verfügung gestellt. Es kann in der angebotenen Form für den Eigengebrauch reproduziert und genutzt werden (private Verwendung, inkl. Lehre und Forschung). Für das Einhalten der urheberrechtlichen Bestimmungen ist der/die Nutzer/in verantwortlich. Jede Verwendung muss mit einem Quellennachweis versehen sein.

Zitierweise für graue Literatur

Elektronische Broschüren und Flugschriften (DS) aus den Dossiers der Sachdokumentation des Sozialarchivs werden gemäss den üblichen Zitierrichtlinien für wissenschaftliche Literatur wenn möglich einzeln zitiert. Es ist jedoch sinnvoll, die verwendeten thematischen Dossiers ebenfalls zu zitieren. Anzugeben sind demnach die Signatur des einzelnen Dokuments sowie das zugehörige Dossier.

Olympia – Fünf faule Eier

Alle profitieren.

Alle sind dabei.

Alle gewinnen.

Alles ist nachhaltig.

Alle Kosten im Griff.



Das glauben wir nicht!

**Der OGB warnt vor faulen Eiern!
Nein zu Olympia am 10. Juni 2018**

www.olympia-2026.ch

 **OGB**
OBERWALLISER GEWERKSCHAFTSBUND

Die fünf faulen Eier der Olympischen Spiele Sion 2026:

1. Die Olympiade wirkt sich positiv auf die Wirtschaft aus.

Das Kandidaturkomitee behauptet:
Die wirtschaftlichen Auswirkungen einer Olympiade führen zu einer fitteren Bevölkerung. Man berechnet Einsparungen bei den Gesundheitskosten „...welche die Gesamtkosten der Spiele bei weitem übersteigen dürften!“

Wahrhaftig eine steile These! Nüchtern betrachtet weisen Olympische Spiele immer eine negative Bilanz für den Steuerzahler auf. An Austragsorten bleiben in der Regel Schulden zurück. Nur gezielt gewählte und jährlich wiederkehrende Anlässe sind wirtschaftlich interessante Märkte, welche sich langfristig auch auf die Gesundheit auswirken können.

2. Olympia schafft Arbeitsplätze.

Das Kandidaturkomitee behauptet:
Die Olympiade habe eine „Katalysatorwirkung“ zur Realisierung von Projekten.

Bis heute gibt es keine einzige Studie, die eine nachhaltig-positive ökonomische Wirkung zeigt. Im besten Fall wurden, meist kurzfristige, regionale Impulse für die Bauindustrie und den Tourismus beobachtet. Gerade bei der Infrastruktur setzt das Kandidaturkomitee auf bestehende Bauten.

3. Olympia fördert den Tourismus.

Das Kandidaturkomitee behauptet:
Die Spiele ermöglichen die Umsetzung des Masterplans zur „touristischen Entwicklung in den Alpen“ auf die nächsthöhere Ebene und setzt dabei neue moderne Qualitätsstandards.

Im Tourismus sind stabile Rahmenbedingungen weitaus wichtiger als kurzfristige Einmaleffekte wie Olympia.

Fakt:

Der Bundesrat lehnt eine gesamtschweizerische Volksabstimmung aus fadenscheinigen Gründen (u.a. Zeitdruck) ab! Das Walliser Stimmvolk hat am 10. Juni 2018 die Möglichkeit über einen Kredit von 100 Millionen Franken abzustimmen. Die Politik der knappen Kassen mit den Sparübungen der

An den Beispielen London (2012) und Peking (2008) wurde deutlich, dass die Übernachtungszahlen bereits im darauffolgenden Jahr rückläufig waren. Dies unter anderem wegen der abschreckenden Wirkung der hohen Übernachtungspreise. Dem Schweizer Tourismus ist diese negative Erfahrung aufgrund der Frankenstärke bereits heute bekannt. Wiederkehrende Events und ein Ausbau des ganzjährigen Tourismus sind zu fördern!

4. Olympia setzt auf Nachhaltigkeit

Präsident von Swiss Olympic behauptet:
Das IOC hat Lust auf einen Partner, der die Olympische Bewegung in eine neue Epoche führen kann. Nachhaltigkeit soll kein leeres Wort bleiben.

Die Realität sieht anders aus. Pyeongchang war kein Winter-sportgebiet und wurde vom IOC unter der Agenda der Nachhaltigkeit erkoren. Fakt ist: Olympia ist ein Mega-Event mit aktuell 100 Disziplinen, gigantischem Energie- und Raumbedarf für Anlagen und Kunstschneeaufbereitung. Dem Wachstum sind keine Grenzen gesetzt. Olympische Spiele in dieser Grössenordnung können schlichtweg nicht nachhaltig sein. Unter dem Begriff Nachhaltigkeit verstehen wir mehr als eine Renovation von Gebäuden nach Minergie-Standard oder getrennter Abfallentsorgung. Wie gross ist der ökologische Fussabdruck eines Spitzensportlers? Oder eines Zuschauers?

5. Günstigste Spiele aller Zeiten?

Das Kandidaturkomitee behauptet:
Die Gesamtkosten der Olympischen Spiele belaufen sich auf 2,4 Milliarden Franken.

Die Geschichte lehrt uns, dass in jüngster Zeit keine Olympischen Spiele die Kosten im Griff hatten. Pyeongchang: 10 Milliarden – Sotschi: 50 Milliarden – Vancouver: 6 Milliarden – Turin: 3.5 Milliarden. Für das Defizit haften die Hostcity Sion zusammen mit dem Kanton Wallis oder anders gesagt, wir Steuerzahler. 17 Tage Olympia-Fest und 17 Jahre Schuldenkater in Milliardenhöhe – Nein danke!

letzten Jahre hat in der Bildung und beim Gesundheitswesen zu einem signifikanten Abbau geführt.

Der Oberwalliser Gewerkschaftsbund empfiehlt am 10. Juni 2018 die Ablehnung der Olympiakandidatur Sion 2026.

Sion 2026 ist nicht nötig, vieles anderes hingegen schon.